

Der Enzthäler.



Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

59. Jahrgang.

Nr. 1.

Neuenbürg, Dienstag den 1. Januar

1901.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 Mk 20 Pf., monatlich 40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk 35 Pf., monatlich 46 Pf., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 Mk 45 Pf. — Einrückungspreis für die 11spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf., für ausw. Inserate 12 Pf.

Amtliches.

Bekanntmachung, betreffend die Außerkurssetzung der Vereinsthaler österreichischen Gepräges.

Vom 8. November 1900.

Auf Grund des § 1 des Gesetzes, betreffend die Vereinsthaler österreichischen Gepräges, vom 28. Februar 1892 (Reichs-Gesetzbl. S. 315) hat der Bundesrat die nachfolgenden Bestimmungen getroffen.

§ 1.

Die in Oesterreich bis zum Schlusse des Jahres 1867 geprägten Vereinsthaler und Vereinsdoppeltalcher gelten vom 1. Januar 1901 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist von diesem Zeitpunkt ab außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen Niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§ 2.

Die Thaler der im § 1 dieser Bekanntmachung bezeichneten Gattung werden bis zum 31. März 1901 bei den Reichs- und Landeskassen zu dem Wertverhältnisse von drei Mark gleich einem Thaler sowohl in Zahlung als auch zur Umwechslung angenommen.

§ 3.

Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausche (§ 2) findet auf durchlöcherter und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte sowie auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

Neuenbürg, den 8. November 1900. Der Reichskanzler.

In Vertretung:
 (gez.) Freiherr von Tschirnmann.

Stadt Wildbad.

Stangen-Verkauf

am Donnerstag den 3. Januar 1901, vormittags 11 Uhr
 auf dem Rathaus in Wildbad aus Stadtwald III. Abt. 14 b Sulz:

- 175 St. Bauftangen I.—IV. Kl.,
- 173 „ Hagftangen I.—IV. „
- 1113 „ Hopfenftangen I.—V. Kl.,
- 2571 „ Rebfteden I.—II. Kl.;
 Stadtwald III. Abt. 13 c Wärenflinge:
- 8 „ Bauftangen II.—IV. Kl.,
- 76 „ Hagftangen II.—IV. „
- 249 „ Hopfenftangen I.—V. „
- 95 „ Rebfteden I.—II. Kl.

Den 24. Dezember 1900.

Stadtschultheißenamt.
 Wägner.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Donnerstag den 3. Januar 1901, vormittags 11 1/2 Uhr
 auf dem Rathaus in Wildbad aus Stadtwald III. Sommerberg IV. Linie:

- 2 Rm. eichene Prügel II. Kl.,
- 3 „ buchene „ I. Kl.,
- 31 „ „ „ II. Kl.,
- 7 „ tannene Scheiter
- 56 „ „ „ Prügel II. Kl.,
- 6 „ „ „ Rinde
- 25 „ „ „ Reisprügel;
- Stadtwald Meistern Leonhardtswald 4. Wanne (Scheidholz):
- 7 Rm. eichene Prügel II. Kl.,
- 3 „ buchene „ II. Kl.,
- 5 „ tannene Scheiter
- 315 „ „ „ Prügel II. Kl.,
- 13 „ „ „ Reisprügel
- Stadtwald III. Abt. 14 b Sulz:
- 42 „ tannene Prügel II. Kl.,
- 11 „ „ „ Reisprügel;
- Stadtwald III. Abt. 13 c Wärenflinge:
- 1 „ tannene Prügel II. Kl.,
- 4 „ „ „ Reisprügel.

Den 24. Dezember 1900.

Stadtschultheißenamt.
 Wägner.

Rothenjol.

Wiederholte Jagd-Verpachtung.

Da die Jagdverpachtung der Gemeinden Rothenjol und Neujah am 27. Dezember 1900 die Genehmigung nicht erhalten hat, so wird dieselbe am

Dienstag den 8. Januar 1901,
 nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathaus wiederholt verpachtet.
 Den 28. Dezember 1900.

Schultheißenamt.
 Obrecht.

Neuenbürg.

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

wurden bis heute gelöst von:

- | | |
|--|---------------------------------------|
| Hrn. Präg.-Bezw. Binder, | Hrn. Oberamtsfleger Kübler, |
| Oberamtskassier Böpple, | Sonnenwirt Kramer in Dobel mit |
| Hrn. Julius Biener Bw., | Familie, |
| Hrn. Aug. Biener sen., | „ O.A.-Baumeister Lief und Frau, |
| „ August Biener jun., | „ Direktor Roos und Frau, |
| „ Apotheker Bozenhardt u. Frau, | „ Buchdruckereibesitzer Nees u. Frau, |
| „ Rev.-Ass. Bumlitz, | „ Rudolf Nees in Knobach, |
| Hrn. Bärenwitt Burgard Bw., | „ Postsekretär Müller, |
| Hrn. Oberbürgermeister in Langenbrand, | „ Stadtpfleger Opp, |
| „ Oberprög. Calmbach in Stuttgart, | „ Apotheker Palm und Frau, |
| „ Commerzienrat Commerell mit Fa- | „ Kaufmann Pfister, |
| „ milie in Hohen, | „ Coeraminmann Pflüger, |
| „ Stadtvater Fiedl, | „ Baumeister Rubensdörfer, |
| „ Gerichtsdirektor Gohmann, | „ Amtsrichter Sandberger, |
| „ Waldinspektor Gauh, | „ Kommerzienrat Schmidt m. Familie, |
| „ Kaufmann Wührer und Frau, | „ Arthur Schmidt, Fabrikant, |
| „ Oberrealschüler Dahn, | „ Kunstmühlbesitzer Emil Seeger, |
| „ Oberkontrolleur Häußler und Frau, | „ Sägewerksbesitzer Eugen Seeger, |
| „ Kammersekretär Herthner, | „ Forst. Ass. Fiedl, |
| „ Dr. Herrmann, | „ Stadtschultheiß Ehm, |
| „ Forstamtsverwalter Hüller, | „ Oberamtsarzt Dr. Süßkind, |
| „ Oberamtsparaffinier Holzappel, | „ Ferd. Staub sen. u. jun., |
| „ Verwalter Holzler in Rothenbach, | „ Kaufmann Trillhaas und Frau, |
| „ Bankassistent Hummel, | „ Herrmann Trösel, |
| Hrn. Hegelmaier, | „ Detan Uhl und Frau, |
| Hrn. Dr. med. Horst, Feldremach, | „ Kaufmann Weß, |
| „ Stadtbaumeister Klingler, | „ Restaurateur Zöll, |
| „ Amtmann Knapp, | „ Privatier Zellmann. |
| „ Dr. Koch in Schömberg, | |

Höfen.

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

haben erhalten:

- Karl Barth Bw. — Heintz Bodamer u. Frau. — G. Bott, Privat. — Gen.-Rat El. Braun u. Familie. — Kommerzienrat C. Commerell u. Familie. — Schultheiß Feldweg u. Frau. — Gen.-Rat J. K. Gohmann u. Familie. — Wilh. Hammer u. Frau. — Frau A. Haug. — Frau Held Bw. u. Fam. — R. Hofmann. — Frau H. Krämer Bw. u. Fam. — Paul Lemppenau u. Frau. — Herrn. Lemppenau u. Frau. — Frau M. Lerch Bw. — Otto Lerch. — S. Lief u. Frau. — E. Lufmann u. Höfen u. Frau. — Eug. Lufmann u. Frau. — Eug. Neßler u. Frau. — Ouis. Neßler. — J. Santer u. Fam. — Ad. Siedler u. Frau. — H. Schmauderer u. Frau. — Pfarrer Schneider u. Frau. — Frau K. Schoon u. Fam. — Ouis. Nebelen u. Frau. — Stationsmeister Walz u. Frau. — Ernst Winter u. Frau. — sämtliche in Höfen. — Dr. Koch in Schömberg.

Höfen, den 30. Dezember 1900.

Das gemeinschaftliche Amt:

(gez.) Pfarrer Schneider. (gez.) Schultheiß Feldweg.

Herzliche Glückwünsche

zum

Jahreswechsel.

J. Kramer mit Familie
 zur Sonne in Dobel.



Zum Besuch der Landes-Versammlung der Volkspartei

am Sonntag den 6. Januar (Erscheinungsfest) im Konzertsaal der Viederhalle in Stuttgart werden hierdurch die Parteifreunde höflichst eingeladen.

Infolge des erfreulichen Ergebnisses der letzten Landtagswahlen für die Demokratie wird der Zudrang zu dieser Versammlung ein enormer sein, weshalb es dringend geboten erscheint, die Anmeldung hiezu in thunlichster Eile zu machen.

Wer auf Fahrpreisermäßigung resp. Gesellschaftsbillet reflektiert, wolle sich spätestens bis Donnerstag den 3. Januar melden bei dem Vertrauensmann für Neuenbürg:

Kaufmann Emil Meisel, Neuenbürg.

Neujahrs-Karten
und
allgemeine Wunschkarten
empfehlen in schönster und grösster Auswahl
C. MEEH.

Kurhaus Langenbrand.
Herzlichen Glückwunsch
zum neuen Jahre.
Familie Weik.

Zur Lieferung sämtlicher
Drucksachen:
Wise, Facturen und Rechnungsformulare,
Begleit-, Liefer- und Empfang-Scheine, Zirkuläre,
Mittelungs-Formulare,
Converts u. Briefpapiere mit Firma-Ausdruck,
Verlobungs- und Hochzeits-Anzeigen,
Visite-, Adress- u. Eintrittskarten, Wein-, Speise-
und Tischkarten,
Preiscurants, Broschüren, Vereinsstatuten, Tabellen und
Plakate jeder Art
empfehlen sich angelegentlichst
Die Buchdruckerei des Enzthälers.

Kalender fürs Jahr 1901
in den bekannten Sorten sind zu haben bei
C. Meeh.

Wildbad.
Unterzeichneter empfiehlt sich in vorkommenden Fällen der verehrlichen Einwohnerschaft Wildbad-Neuenbürg, sowie Umgebung im Liefern von
Grabdenkmälern
aller Art, in sauber und geschmackvoller Ausführung.
Kindergrabsteine
von 25 Mark an, für Erwachsene von 32 Mark, bis zu den feinsten.
Friedrich Vollmer
Grabsteingehäft.

Neuenbürg.
Eine Wohnung
von 2 Zimmern, Küche und Keller, hat bis 1. Februar zu vermieten
Christian Rainer.
Neuenbürg.
Weiss- u. Rotweine
in garantiert reiner Qualität in der Preislage von 40 S bis M 1 pr. Liter empfiehlt hierdurch einer geneigten Abnahme.
Emil Meisel.

Enzthälerle.
Hochzeits-Einladung.
Zur Hochzeit unseres Sohnes **Paul** mit Fräulein **Marie Frey** aus Schwarzenberg
am **Dienstag den 8. Januar**
laden ergebenst ein
Aug. Zipperle und Frau zum Waldhorn.

Ehingen a. D.
Meinen vielen I. Freunden u. Bekannten in Neuenbürg
ein glückseliges neues Jahr
nebst freundl. Gruss.
Benedikt Dursch,
Buchbinderm.
mit Frau.

Horrheim, OA. Baihingen.
Suche einen Waggon
tannen Anbruchholz (Zieglerholz), sowie einen Waggon
tannene Prügel
gegen bar sofort zu kaufen und sehr
Dofferten ab Bahnhof entgegen.
Wilhelm Gruete,
Ziegeleibesitzer.

Lezte Neuheit!
Briefswagen-Bleistift
Fortuna
Patentiert in allen Kultur-Staaten.
Diese überaus einfache Neuheit besteht aus 2 Teilen und dient für 3 verschiedene Zwecke.
Erstens: Als Bleistiftgehöner
Zweitens: Als Bleifeder
Drittens: Als Briefwage.
Der Bleistift ist wie jede andere Bleistiftgehölse bequem in der Westentasche unterzubringen.
Will man das Gewicht eines Briefes zc. feststellen, so ziehe man den Bleistift aus der Hölse, schiebe den Brief in den Schütz derselben, fasse die Hölse am Ringe und lasse dieselbe senkrecht in den Fingern hängen. Die Scala zeigt alsdann, welches Gewicht der Brief hat.
Zum Preise von 20 S zu haben bei
C. Meeh.

Ein lieber alter Bekannter hat sich wieder eingestellt, den Groß und Klein, Arm und Reich gleich mit Freuden begrüßen wird. Es ist „Sedel's Rheinländischer Hausfreund für das Jahr 1901“ aus dem Verlag von J. Laug in Zanderbischhofheim. Eine Empfehlung braucht dieser wertvolle und echte „Volkskalender“ eigentlich nicht, schon lange Jahre kommt er regelmäßig im selben Gewand und seinen Charakter verändert er auch nicht. Auch heuer bringt er uns wieder lauter Originalerzählungen seiner alibewährten Mitarbeiter wie W. Barad, Peter Kollger, Wähly, Hermine Willinger u. a., alles Namen von bestem Klang. Aber nicht bloß Geschichten kann der Hausfreund erzählen, er weiß auch, was sonst in der Welt vorgeht und berichtet uns z. B. in einem größeren Aufsatz über Johann Gutenberg, dessen 500-jähriger Geburtstag im Juni d. J. in der ganzen Welt gefeiert wurde. Auch nach Afrika führt er uns und erzählt von unsern Kolonien. Kurzum, der Hausfreund weiß wieder recht viel. Daß er natürlich auch alles das aufweist, was man vorweg in einem Kalender sucht, ist selbstverständlich. Die Bilder sind auch wieder gut gelungen und zahlreich, so daß die 30 S für den Kalender eigentlich ein Spottgeld zu nennen sind. In jeder Buchhandlung und Buchbinderei ist der Hausfreund zu haben.

Zur gest. Beachtung.
Hinsichtlich der Annoncen, welche ohne Unterschrift in unfr. Blatte erscheinen, bei Gesuchen, Angeboten zc., deren Aufgeber sich der Vermittlung der Geschäftsstelle d. Bl. bedienen, oder bei Annoncen, für welche Chiffreangabe vorgezeichnet ist, kommt es tagtäglich vor, daß mündliche Anfragen gestellt werden, obwohl in den meisten Fällen schriftliche Offerte, Anfragen zc. verlangt werden. Wir sehen uns veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, und zu erklären, daß wir Anfragen, die wir nicht mündlich zu beantworten ermächtigt sind, in keinem Falle beantworten bzw. berücksichtigen können. Schriftlichen Offerten, die zur Weiterbeförderung nach auswärts bestimmt sind, muß das Briefporto beigezahlt werden, was bis jetzt oft nicht beachtet wird. Ebenso sind schriftliche Anfragen nicht einfach pr. Postkarte zu machen, sondern mittels Briefes unter Beischluß des Portos für den Antwortbrief.
Die Expedition ds. Bl.

Zum Ja
Neuenbü
Wieder geht ein
wieder erneut sich das
der Kampf zwischen
zwischen Glück und
Empfindungen hervor
Neujahrsnacht bewege
fühlt in solchen Augen
einen Rückblick in die
Ausblick in die Zukunft
Gott zu wenden. Das
sich, wenn es von dem
nungsfähigkeit durchflutet
Glaube, Liebe und
Jahreschlusse sich in
möge das Vertrauen
sich in zahlreiche Herzen
Trostes bisher ermang
vertrauscht und verschwe
die sühliche Welle im
die ewigen Sterne, die
ihre tröstliche Verheißun
sind uns Zeugen, daß
Lebens wechselt, dieses
Bon den Türme
Feiertag zur
Heimlich Bangen, lo
halten mit ihm in
Neues Jahr, bring
Bringst Du Jubel?
Niemand weiß es;
Ist die Lösung un
Weichsel, ob sie
Bon Fortuna's Len
Ober ob mit ernster
Sie dich mahnt zu
Ob sie Rosen ringe
Dornen bringt in se
halte nur dir selbst
Was dann kommt,
Stetig, unaufhalt
Zeit — wiederum ste
eines Jahres. Für all
schwerer Tag! Laufe
heute durch unsere See
unmittelbar auf die Zu
will ja ein Spiegelbild
kommen wird, und sie
vernehmlich genug zum
Keinem ist das Jahr
Jeder weiß zu erzählen
von segensvollem Ged
Enttäuschung, von froh
Befürchten, wie es sich
geheimnisvollem Grund.
Beim mitternächtl
hält das neue Jahr fei
reißt uns auf einen Aug
Haft und Sorge des
müden Rauchen der
leisen Wellenschlag der
wir auf die zurückgelegte
Bfad ergründen, der vor
Bemühen! Der Nebel
ist stumm. Die eine G
uns Allen auf, daß wir
ordnung stehen, die al
das Regiment führen
aller Dinge das neue
Freichte bringen wird,
heiligen Macht, die w
nennen.
Wie bis anhin, f
Jahr Alles wieder Saa
sind nicht Herr unjere
nicht der Slave des
unter göttlichem Schut
heit geht in jeder Neujah
Allen auf und erhellt a
Wer eine Reihe von Jah
weiß, daß das Leben ein
auch eine segensvolle
nicht spielen darf. Wer
mit seinen Pflichten ern
haft gegen sich selbst
trosten Mutes in die
Mensch ist auch heute no
Schmied, freilich muß
niedrigen Leidenschaften,
Man kann auch im Ho



Zum Jahreswechsel.

Neuenbürg, 31. Dez. 1900.

Wieder geht ein Jahr zur Rüste, und wieder erneuert sich das alte, ewige Spiel, das der Kampf zwischen Furcht und Hoffnung, zwischen Glück und Leid, zwischen all den Empfindungen hervorruft, die unser Herz in der Neujahrsnacht bewegen. Der menschliche Geist fühlt in solchen Augenblicken das Bedürfnis, einen Rückblick in die Vergangenheit und eine Ausschau in die Zukunft zu halten und sich an Gott zu wenden. Das beladene Herz erleichtert sich, wenn es von dem Frohgefühl neuer Hoffnungsfeligkeit durchflutet wird. Mögen denn Glaube, Liebe und Hoffnung auch an diesem Jahreschlusse sich in reicher Fülle erneuern, möge das Vertrauen zum Herrscher der Welt sich in zahlreiche Herzen fester, die dieses höchsten Trostes bisher ermangelten! Das Erdenleben verrauscht und verschwindet mit der Zeit, wie die flüchtige Welle im Strome dahinfließt, aber die ewigen Sterne, die in der Neujahrsnacht ihre tröstliche Verheißung zu uns herniederenden, sind uns zeugen, daß nur die Stätten des Lebens wechseln, dieses selbst jedoch fortbesteht.

Von den Tünnen schallt der Gloden
 Feiertagslang zur zwölften Stunde,
 Heimlich klingen, laut frohlocken
 Hellen mit ihm in die Runde.
 „Neues Jahr, bringst Du uns Sorgen?
 Bringst Du Jubel? Bringst Du Klage?“
 Niemand weiß es; noch verborgen
 Ist die Lösung unsrer Lage.

Wenigviel, ob sie zu den Stufen
 Von Fortuna's Tempel leite,
 Ob er mit erstem Rufen
 Sie dich mahnt zum Daseinsstreite,
 Ob sie Rosen ringsum streue,
 Dornen bringt in schweren Tagen —
 Halte nur Dir selbst die Treue,
 Was dann kommt, Du wirst nicht zagen!

Stetig, unaufhaltjam rollt das Rad der Zeit — wiederum stehen wir an der Wende eines Jahres. Für alle Denkenden ein inhaltsschwerer Tag! Tausend Erinnerungen ziehen heute durch unsere Seele und lenken den Blick unmittelbar auf die Zukunft; die Vergangenheit will ja ein Spiegelbild dessen sein, was da kommen wird, und sie spricht beim Jahreswechsel vernehmlich genug zum Menschenherzen. An Keinem ist das Jahr spurlos vorübergegangen; Jeder weiß zu erzählen von Freude und Leid, von segensvollem Gedeihen und schmerzlicher Enttäuschung, von fröhlichen Hoffen und bangem Befürchten, wie es sich bildet auf des Daseins geheimnisvollem Grund.

Beim mitternächtlichen Klang der Gloden hält das neue Jahr feierlichen Einzug und entwirft uns auf einen Augenblick der gewöhnlichen Hast und Sorge des Tages. Zwischen dem müden Klausen der Vergangenheit und dem leisen Wellenschlag der Zukunft stehend, blicken wir auf die zurückgelegte Bahn und möchten den Pfad ergründen, der vor uns liegt. Vergebliches Bemühen! Der Nebel weicht nicht, die Zukunft ist stumm. Die eine Gewißheit nur drängt sich uns Allen auf, daß wir unter göttlicher Ueberordnung stehen, die alten Mächte auch künftig das Regiment führen und im Zusammenhang aller Dinge das neue Jahr wieder Blüten und Früchte bringen wird, nach der Ordnung jener heiligen Macht, die wir ehrfurchtsvoll Gott nennen.

Wie bis anhin, so wird auch im neuen Jahr Alles wieder Saat und Ernte sein. Wir sind nicht Herr unseres Schicksals, aber auch nicht der Sklave desselben, und stehen allzeit unter göttlichem Schutz. Diese trotzvolle Gewißheit geht in jeder Neujahrsnacht als lichter Stern Allen auf und erhellt auch die düstersten Tage. Wer eine Reihe von Jahren hinter sich hat, der weiß, daß das Leben eine verantwortungs-, aber auch eine segensvolle Pflicht ist, mit der man nicht spielen darf. Wer es in Haus und Beruf mit seinen Pflichten ernst nimmt und gewissenhaft gegen sich selbst und Andere ist, darf getrost den Mut in die Zukunft schauen. Der Mensch ist auch heute noch seines eigenen Glückes Schmied, freilich muß er dabei frei sein von niedrigen Leidenschaften, von Ehrsucht und Neid. Man kann auch im Hauskleide ein ganz vor-

züglicher Mann und tüchtiger Bürger sein! Es bedarf dazu keiner Würden, keiner prangenden Titel, keiner Marmorpaläste. Je anspruchsloser wir sind, um so weniger Enttäuschungen!

Eines müssen wir mitnehmen über die Jahreschwelle: Vertrauen auf Gott und in uns selbst, Liebe zu unseren Angehörigen und Schaffensfreudigkeit im Beruf. Alles Weitere giebt sich dann von selbst, und wenn wir im Besitze dieser Kardinaltugenden auch nicht das „große Los“ gewinnen, so machen wir bei redlichem Mäßen doch immer einen ordentlichen Treffer und sind mit Gott und der Welt zufrieden. — Damit allen unseren lieben Lesern herzlich Glück zum neuen Jahr!

Deutsches Reich.

Der Kaiser erwies am Freitag dem heimgegangenen General-Feldmarschall Grafen Blumenthal die letzten Ehren, indem er in der Reichshauptstadt eine imposante Leichenseier für den nunmehr verewigten vorletzten großen deutschen Heerführer aus dem Kriege von 1870/71 veranstaltete. Eingeleitet wurde dieselbe durch einen Trauergottesdienst in der Garnisonkirche, wo in der schwarz belegten und mit Blattpflanzen geschmückten Altarnische der Sarg, welcher die Gebeine des Feldmarschalls enthielt, umgeben von zahllosen Kranzpenden aufgebahrt war; der gottesdienstlichen Handlung wohnte das Kaiserpaar, umgeben von den Prinzen, an der Spitze einer stattlichen Trauerverammlung bei; auch der Reichskanzler Graf Bülow befand sich unter den Trauergästen.

Infolge des Stillstandes der parlamentarischen Arbeiten hat das laute Getriebe des öffentlichen Lebens gegenwärtig eine gewisse Unterbrechung erfahren. Im Schoße der Regierung freilich ist, soweit Deutschland in Betracht kommt, von einer Ruhepause wenig zu verspüren, vielmehr wird hier von den verschiedensten Ressorts die Freiheit von parlamentarischer Tätigkeit nur benutzt, um sich desto eifriger und ungestörter der Vorbereitung neuer gesetzgeberischer Arbeiten hingeben zu können. Vor allem gilt dies von der Vorbereitung des neuen Zolltariffes, der wichtigsten Gesetzes-Vorlage der nächsten oder doch wenigstens einer nahen Zukunft.

Berlin, 29. Dez. Der Reichstag wird voraussichtlich keine lange Tagung haben, sondern bereits bald nach Ostern, also vermutlich gegen Ende April, geschlossen werden, um im Herbst 1901 desto zeitiger zusammentreten und sich mit frischen Kräften der Durchberatung des neuen Zolltariffes widmen zu können. Der Zolltariff muß bis Anfang 1902 erledigt sein.

Berlin, 29. Dez. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ meldet: Prinz Heinrich von Preußen ist durch Kabinettsordre vom 18. Dezember ab 1. Januar für einige Zeit zu seiner Information nach Berlin kommandiert. Dem Wunsche des Kaisers entsprechend wird Prinz Heinrich während dieser Zeit auch mit dem Auswärtigen Amte in nähere Berührung treten.

Württemberg.

Durch königliche Verordnung vom 28. Dez. ist die Einberufung der Ständeversammlung auf Dienstag den 15. Januar 1901 zur Eröffnung des neuen Landtags in die Haupt- und Residenzstadt Stuttgart einberufen.

Stuttgart, 29. Dez. Neujahrswunsch-Enthebungsarten kamen heuer zur Ausgabe 3116 Stück mit einem Erlöse von 7346 M. Im Vorjahre wurden gelöst 3124 Karten, wofür 7388 M. 61 s. eingingen. Der geringe Rückgang in der Zahl der abgegebenen Karten rührt davon her, daß heuer wegen des morgigen Sonntags die Liste der Kartennnehmer schon am 29. Dez. ausgegeben und deshalb auch schon einen Tag früher als sonst abgeschlossen werden mußte. Daß im Uebrigen die praktische Einrichtung in immer weiteren Kreisen Eingang findet, beweist die stattliche Zahl derer, die heute erstmals hievon Gebrauch gemacht haben.

Ulm, 30. Dez. Der neue Oberamtsvorstand Regierungsrat Maier von Heilbronn wird Ende Januar sein Amt hier antreten.

Heilbronn, 29. Dez. Eine bedeutende Spende wurde anlässlich des Weihnachtsfestes der Wittwen- und Waisenkasse der hiesigen Silberwarenfabrik P. Brudmann und Söhne zu teil, indem Herr P. Brudmann jr. und Frau Pauline Härle je den Betrag von 5000 M., zusammen also 10000 M. stifteten; ein neuer Beweis, wie sehr ihnen das Wohl ihrer Arbeiter allzeit am Herzen liegt.

Lauffen a. N., 29. Dez. Unsere benachbarten Gemeinden hatten in den letzten Jahren durch die Gemeindejagdverpachtungen nicht unbedeutende Einnahmequellen, so Thalheim (früher 605 M.) jährlich 1300 M., Isfeld (früher 360 M.) 800 M. Neuerdings gehen die Pachterträge wieder etwas zurück. So wurde von Fabrikant Pint-Heilbronn bei der gestrigen Jagdverpachtung in Isfeld statt seitherigen 800 M. für ein Jagdgebiet von 170 ha nur noch 600 M. angeboten und deshalb nicht genehmigt. Auch eine teilweise Verpachtung des Jagdgebietes, bei welcher für den kleineren Teil des Areals von Herrn Kommerzienrat Siegle und Stuttgarter Offizieren 260 M. Pacht angeboten wurde, wurde seitens des Gemeinderats Isfeld nicht genehmigt, sondern ein neuer Termin anberaumt.

Donzdorf, 30. Dez. Bei der gestern um den Ramsberg abgehaltenen Treibjagd erlegte ein junger Forstgehilfe einen Hasen; weitergehende Schoten trafen jedoch den im Distrikt befindlichen 11jährigen Sohn des Tierarztes von hier so unglücklich in den Rücken, daß von einer Rettung desselben kaum die Rede sein kann.

Bei der in der Zeit vom 22. Oktober bis 8. November vorgenommenen höheren Prüfung für den Handarbeitsunterricht wurde u. a. zur Erteilung des genannten Unterrichts für befähigt erklärt: Elisabeth Fechter in Calw.

Ausland.

Im französischen Parlament hat die wichtige Vorlage über die Reform der Getränkesteuer nunmehr glücklich alle drohenden Klippen passiert. Am Freitag genehmigte die Deputiertenkammer genannte Vorlage mit 348 gegen 131 Stimmen in der vom Senat beschlossenen Fassung. — Im französischen Teile der Eisenbahnlinie ist ein bedeutlicher Eingeborenen-Aufstand ausgebrochen; Truppenverstärkungen gingen sofort nach dem Aufstandsgebiete ab.

Präsident Krüger denkt, wie es heißt, in den ersten Januar Tagen den Haag zu verlassen, um während der nächsten Monate Aufenthalt an irgend einem der sich durch mildes Winterklima auszeichnende Punkte Europas zu nehmen. Vielleicht sagt aber der Transvaal-Präsident vor seiner Wiederabreise von der holländischen Hauptstadt noch wichtige Entschlüsse, worauf wenigstens die Ankunft Grover Botha's, eines Bruders Louis Botha's, des Obergenerals der Buren, im Haag hindeutet.

De Wet hat wieder eine seiner überraschenden Bewegungen ausgeführt und die englischen Linien aufs Neue, diesmal nach Süden hin, durchbrochen. Es scheint, daß De Wet der leitende Geist der letzten Buren-Unternehmungen, eine kleine Einfallslinie glücklich bis zur Grenze des Kaplandes geleitet, dann durch seinen Rückzug nach Norden die Aufmerksamkeit von der durch dieses Häuflein neu entfachten Afriländerbewegung abgelenkt hat und durch seine wiederholte Kehrtwendung ihr wieder Lust schaffen will. De Wet lenkt, wie er das schon so oft gethan hat, die Kugeln und Bajonetten der Feinde von seinen schwächeren Kampfgenossen auf sich selber und verschwindet, sobald die Engländer ihn sicher zu haben glauben. De Wet durchbrach wiederum nach siegreichen Gefechten am Verlaufe die englischen Linien und drang ungehindert auf der Straße Tabancho-Smithfield bis zu den Veenkop-Bergen vor, wo er auf die zum Schutze der Kapkolonie südwärts entsandten Brigaden von Knox, White, Pichler und Barler stieß. Ein Kampf ist im Gange. Ob De Wet nur diese Korps abhalten will, die Kapkolonie zu erreichen, oder ob er selbst dahin durchbrechen will, ist fraglich. In dem schon seit Monaten angetriebenen Oranje-Staat bewegt dieser glänzende Reiterführer sich nahezu mit der Ungezwungenheit eines

Wahlspartei

Verhalle in Stuttgart

Die Demokratie wird geboten erscheint, die

wolle sich spätestens

Neuenbürg.

Einladung.

Paul mit Fräulein

8. Januar

Frau zum Waldhorn.

Ein lieber alter Bekannter hat sich neuerdings eingestellt, den Groß und Klein, im und Reich gewiß mit Freuden begrüßen wird. Es ist **Sedel's Aheimlicher Hausfreund für das Jahr 1901** aus dem Verlag von J. Laug in Neuenbürg. Eine Empfehlung macht dieser wirkliche und echte „Botschafter“ eigentlich nicht, schon lange hat er sich regelmäßig im selben Land und seinen Charakter verändert auch nicht. Auch heuer bringt er uns wieder lauter Originalerzählungen seiner bewährten Mitarbeiter wie H. Barad, H. Kollmer, W. Köhler, Gertrude Willinger u. a., alles Namen von bestem Klang, er nicht bloß Geschichten kann der Leser aus erzählen, er weiß auch, was in der Welt vorgeht und berichtet z. B. in einem größeren Aufsatz über Hann Gutenberg, dessen 500 jähriger Geburtstag im Juni d. J. in der ganzen Welt gefeiert wurde. Auch nach Afrika hat er uns und erzählt von unsern Kolonien. Kurzum, der Hausfreund weiß eben recht viel. Daß er natürlich auch es das aufweist, was man vorweg in dem Kalender sucht, ist selbstverständlich. Die Bilder sind auch wieder gut gelungen und zahlreich, so daß die 30 s. für den Kalender eigentlich ein Spottgeld zu nennen ist. In jeder Buchhandlung und Bucherei ist der Hausfreund zu haben.

Bitte gefl. Beachtung.

Hinsichtlich der Annoncen, welche ohne Unterschrift in unstr. Blatte erscheinen, bei Suchen, Angeboten u. c., deren Aufgeber der Vermittlung der Geschäftsstelle Bl. bedienen, oder bei Annoncen, für welche die Chiffreangabe vorgezeichnet ist, umt es tagtäglich vor, daß mündliche Anfragen gestellt werden, obwohl in den meisten Fällen schriftliche Offerte, Anfragen u. c. verlangt werden. Wir sehen uns veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, und zu erklären, daß wir Anfragen, die wir nicht mündlich zu beantworten ermächtigt sind, in keinem Falle antworten bzw. berücksichtigen können. Schriftliche Offerten, die zur Weitervermittlung nach auswärtig bestimmt sind, sind das Briefporto beigefügt zu werden, so bis jetzt oft nicht beachtet wird, ebenso sind schriftliche Anfragen nicht nach pr. Postkarte zu machen, sondern stets Briefes unter Verschluß des Postens den Antwortbrief.

Die Expedition des Bl.



Inspizienten der englischen Truppen. — In der Umgebung von Johannesburg gehen die Buren entschlossen zum Angriff und machen selbst vor schweren englischen Batterien nicht halt. Man beschießt der „D. W.“: Johannesburg, 28. Dez. Gestern wurden die Batterien von New Kleinfontein und Chimes von angreifenden Buren beschädigt.

Vermischtes.

(Der Reichskanzler und die Morgenmusik.) Daß der Reichskanzler Graf v. Bülow nicht nur ein gewiegter Diplomat, sondern auch ein äußerst rücksichtsvoller, höflicher Herr ist, bewies er, wie nachträglich aus Stuttgart gemeldet wird, gelegentlich seines jüngsten Besuchs beim dortigen Hofe. Als der Reichskanzler in der Frühe des letzten Tages seines Dortseins am Arbeitstische saß, wurde ihm die Meldung gemacht, daß die Kapelle des Infanterie-Regis. Kaiser Friedrich vor dem Hotel Marquardt Aufstellung genommen habe, um ihm ein Morgenständchen zu bringen. Graf v. Bülow lehnte jedoch, verbindlichst dankend, die Annahme der ihm zugehenden Ehrung ab und zwar mit Rücksicht auf die frühe Morgenstunde bezw. den Schlaf der übrigen Hotelgäste. Die Musik mußte daher unverrichteter Sache wieder nach der Kaserne zurückkehren.

(Ein seltenes Glücksfind) ist der Wachtmeistermaat Priebe vom verunglückten „Gneisenau“, welcher seinen der Thorer Garnison angehörenden Brüdern seine glückliche Errettung mitgeteilt hat. P. ist einer der 11 Geretteten des Kanonenbootes „Alis“, welches am 23. Juli 1896 unterging.

Von einer Weihnachts-Hochgebirgsbesteigung berichtet die „Neue Zürcher Zeitung“ aus Zermatt: Fräulein Crettler aus Amsterdam bestieg gestern mit den Führern Felix Julien, Vater und Sohn, von Zermatt das Breithorn (4200 Meter). Die Schneeverhältnisse waren etwas schlecht. Der Zeitverbrauch von der Theodulhütte aus und zurück betrug 10 Stunden. Alle Achtung.

Die kostbarste Neujahrskarte der Welt ist auf Befehl des Garkvar von Bardda angefertigt worden, der später abgesetzt wurde, weil er den britischen Residenten dadurch zu vergiften suchte, daß er seiner Nahrung Diamantstaub beimischte. Zur Herstellung dieser Karte wurden 40 Elefanten geodtet, ehe das geeignete und vollkommene Stück Elfenbein, das zwölf zu zehn Zoll maß, gefunden wurde. Vier Leute arbeiteten ein halbes Jahr daran, um 10 000 Szenen aus dem Leben Buddhas einzugravieren. Dann wurde die Karte noch mit 44 Diamanten von ansehnlicher Größe und Schönheit geschmückt. Nach alledem wurde der Wert dieser Neujahrskarte mit 10 Millionen Mark nicht zu hoch eingeschätzt.

[Wiß verbessert.] Dame: „Wie finden Sie die Ohrgehänge?“ — Herr: „Die Perlen sind sehr klein.“ — Dame: „Oho, sie haben 500 Mark gekostet!“ — Herr: „... Ich meine natürlich im Verhältnis zu den Ohren!“

[Wortspielerei.] „Der Herr Rat ist wohl sehr bemittelt. Er soll ja ein Gut haben.“ — „Allerdings. Aber viele Leute sollen auch daran ein Guthaben haben!“

[Aus dem Ferienaufsatz des kleinen Paul.] Die Sängler wurden bei den alten Deutschen Varden genannt. Unter ihnen gab es sehr kluge Leute, die hießen Hellebarden.

[Moderne Anpreisung.] Käufer: „Ist diese Wischbürste gut?“ — Verkäufer: „Das ist die Königin aller Wischbürsten!“

Neuenbürg. Zum Jahreswechsel. Seit uralten Zeiten haben die Menschen Sylvesterabend und Neujahrstag besonders gefeiert, und da im Begriff der Feier allemal die Freude mitgelegen ist, sind sie in diesen geweihten Stunden auch immer fröhlich gewesen, fröhlich wie die Volksart, die Sitte, die Stimmung, das Temperament es an die Hand gaben. Die einen

lärnten und tanzten, die anderen saßen beim Becher und zechten, die dritten redeten und plauderten miteinander über persönliche und öffentliche Dinge, die vierten endlich — gewiß die innerlichsten und tiefsten — saßen nachdenklich, träumerisch mit einer leisen Beimischung von Behmut in die verbrennenden und verglimmenden Lichter, ein Bild des Lebens, wie es sich am Sylvester giebt und in einem immerwährenden Wechsel von Aufhören und Anfangen, von Verglühn und Aufklammen besteht. So haben schon die alten Römer mit Bräuchen und Freuden die Jahreswende gefeiert, und als sie am Rhein mit unseren Vorfahren zusammentrafen, fanden sie in ihnen ein Volk, welches die Winter-Sonnenwende mit rührender Poesie und sinnigen Freuden auszuzeichnen schon seit Jahrhunderten gewöhnt war. Und als dann das Christentum seinen Einzug in die deutschen Gauen hielt, veränderte es erst recht die Feier der Winter-Sonnenwende. Die neue Lehre ließ die Freude, das Plaudern, Spielen und Singen, sie gab das ihre sogar dazu, indem sie das weltliche Treiben sinnig und rein gestaltete. Aber sie führte der vollstimmlichen Freude ihren dunklen, schönen Bruder zu, ohne den die rechte Freude eigentlich nicht gedacht werden kann, weil sie sich an ihn anlehnt, den heiligen Ernst. Und so mischen sich seit jenen Tagen bis heute die Gefühle der Freude und des Ernstes beim Jahreswechsel. Wie ein Rätsel, das niemand zu lösen vermag, steht das neue Jahr vor uns. Wird es uns Heil oder Unsegen bringen? Das ist die Frage, die alle Herzen gefangen nimmt. Denn jeder Anfang ist ein geheimnisvoller Augenblick, und leise rührt ein Schauer das Gemüt, wenn in die Furchen, welche Menschenhand mit Ernst und Mühe jagt, das dunkle Schicksal den Samen streut. In dieser Stille vernimmt das klopfende Herz, bewegt von Furcht und Hoffen, das Rauschen seiner unsichtbaren Ausfaat. Von Mund zu Mund und von Herz zu Herzen geht heute der Wunsch, daß die fliehenden Schatten des scheidenden Jahres die Sorgen mitnehmen und reichen Segen dem kommenden Jahre zurücklassen mögen. Zwar wird in diesem auch der Schmerz neben der Freude der Lage Lauf erfüllen, manche Rose wird blühen und neben ihr manche Thräne die Erde betauen. Schon gemüht, noch eh wir's bitten, ist für Thronen und für Hütten, Schmerz und Lust im Lohe! So wechselvoll aber auch unsere irdische Tagfahrt ist, so ziemt es sich doch nicht, in der bedeutungsvollen Scheidestunde des Jahres die lähmenden Gefühle des Verzweifels aufkommen zu lassen. Lehret doch eine alte Erfahrung, daß auf Regen und Sturm wieder Sonnenschein folgt, und daß die schlimmen Tage von guten wieder abgelöst werden. So richten wir an die Leser unsern Neujahrsgruß: Sei jeder gestählt und erwarde in Ruh, was das nahende Jahr ihm bereite; wie dem alten einst, rufen auch ihm wir zu: Willkommen! sei Glück dein Geleit!

Gruß an das neue Jahr.

Ein summes Rätsel naht Du allem Volke,
Du junges Jahr. Nicht drohend und nicht mild
Erscheint Dein Angesicht; von grauer Wolke
Ist es geheimnisvoll noch eingehüllt.
Soll ich im Voraus vor den Blüten schauen?
Soll schon der Donnerhall erschreden mich,
Der hinter Deiner Wolke könnte lauern?
O nein! Du junges Jahr, ich grüße Dich!
Ein schuldlos Kindlein bist Du noch. Nicht immer
Siehst laust und still Du sein. Wohl zeigt sich bald
Bei Dir der Trost und Eigensinn, doch nimmer
Wärst's ohne dem, o junges Jahr, Du alt.
Und bräuchst Du eitel Wonne sonder Sehnen,
Wir bangen um der Erde Fortbestehn.
Und weckst Du nichtummer und auch Thränen,
Wir alle müßten dann mit Dir vergehn.
Nicht neu sind Deine Lust und Deine Sorgen.
Das alte Jahr, es war die Mutter Dem.
Ist uns Dein Angesicht auch noch verborgen,
Du wirst in Vielem wohl ihr ähnlich sein.
Du wirst, wie sie uns Blumen reichlich bringen
Und Vogelzug und hellen Sonnenschein.
Du junges Jahr, es möge Dir gelingen
Im Guten mehr der Mutter gleich zu sein.
Heil' Du die Wunden, die sie uns geschlagen,
Nach' wüßte Augen wieder hell und klar;
Es wäskt mein Mut, es schweigen meine Klagen;
Ich grüße Dich, Du liebes junges Jahr!

Dem scheidenden Jahr widmen die „Flieg. Blätter“ in München folgende Strophen, denen man allseitig zustimmen wird:

„Du scheidest, und mit dir verankert viel Gutes,
Viel Schlechtes auch, was du uns aufgetischt.
Nur eins: die Tropfen deines Nebenblutes,
Die laß' uns, bitte — aber ungemischt.“

Warum steigt das Quecksilber in die Höhe,
wenn man das Thermometer in warmes Wasser
steckt? — Weil es ihm unten zu heiß wird!

Gedankensplitter.

Fleiß und Arbeit sind ein paar Fußsteige,
die nicht jeder gern betritt; und doch sind es
die einzigen, die in den Tempel gründlichen
Wissens führen.

Auflösung des Versteckrätsels in Nr. 204.

Unseren Glückwunsch zum neuen Jahr.
Wichtig gelbt von Marie Toussaint in Wildbad
und Emilie Bärtle von Franentalb.

**Enzthäler-
Abonnements**

für das I. Quartal 1901

wollen bei den Poststellen und Postboten gemacht werden. Preis einschließlich Postbestellgeld und Zeitungsgebühr 1 M. 35 -/ vierjährlich. In Neuenbürg abonniert man in der Geschäftsstelle d. Bl. Preis mit Trägerlohn 1 M. 20 -/ vierjährlich.

Im redaktionellen Teile des „Enzthäler“ werden die hervorragendsten politischen Ereignisse in übersichtlicher, wenn auch in gedrängter Form besprochen. Durch direkten telegraphischen Verkehr und Telephonanschluß ist der „Enzthäler“ in der Lage, die wichtigsten Ereignisse rasch und zuverlässig zur Kenntnis seiner w. Leser zu bringen und die Redaktion scheut kein Opfer, dies in besonders wichtigen Fällen durch Extrabeilagen zu thun, wie überhaupt die politischen Nachrichten und die Verhandlungen des Reichstags und der württ. Kammer möglichst berücksichtigt werden.

Auch den übrigen Interessen und dem unterhaltenden und gemeinnützigen Teil wenden wir, wie bisher, besondere Sorgfalt zu.

Die Redaktion ist bestrebt, allen gerechten Anforderungen, welche an ein 4-mal erscheinendes Bezirksamts- und Lokalblatt gestellt werden können, Genüge zu leisten.

Wir richten an unsere Leser, welche sich mit der Haltung des Enzthälers befreundet haben, die freundliche Bitte, für seine Weiterverbreitung in ihren Kreisen thätig zu sein. Wir hoffen bestimmt darauf, zu den alten Freunden auch einen größeren Kreis neuer Freunde zu erwerben. Unsere Leser mögen für uns wirken; sie mögen den Enzthäler empfehlen und ihm immer neue Besteller zuführen.

Inserate im Enzthäler

als alleiniges Bezirksamtsblatt, haben bei der dichtesten Verbreitung im ganzen Oberamtsbezirk bis in die kleinsten Parzellen desselben anerkanntermaßen den wirksamsten Erfolg, weshalb wir recht ausgiebiger Ventülyung empfehlen.

Red. u. Verlag des Enzthälers.

Nutzenliches Wetter am 1. und 2. Jan.

(Nachdruck verboten)
Durch einen Vorstoß des verstärkten spanischen Hochdrucks über Südfrankreich bis zum Genfer See ist die letzte Luftwirbel nordwärts gedrängt und gespalten worden. Der eine Teil ist mit 740 mm nach Schleswig-Holstein und Pommern, der andere mit 745 mm nach den Seltlandsinseln gewandert. Ueberdies ist ein neuer Luftwirbel von Westen her mit vorerst 750 mm in Island eingetroffen, weshalb der nord-schwedische Hochdruck mit 770 mm vorerst noch nicht südwärts Terrain gewinnen kann. Für Dienstag und Mittwoch ist demgemäß fortgesetzt größtentends bewölkt und auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Mit einer Beilage.

Be

**Unterhalte
In's Herz
Erzählung von**

Die Mittagzeit der reis überschritten, nur und das Christkind zog ein.

Es war bitter kalt, wartung und Geschäftigkeit, Laufen und Drängen in auch der Wunsch, so warme Zimmer zu kommen.

Vom Ostbahnhof in welcher zwei tief in die saßen, die es besonders Sie ließen sich unverzweigt nahegebäude fahren und einer sehr dringlichen Gerichtsrat Ruhemann

Dem Rat, der heute zu den Seinen zu kommen für die Beiseher war die Stimmung sehr nicht übel Lust, die Freude da sie ihm jedoch sagen welche sie ihm vorzutragen schub dulde und die waren, so ließ er sie ein

Die Herren waren bei dem Rat, so hatte heute Weihnachtsabend Familienvater die Besche war nur Beamter, der in die Auslagen entgegen ältere Herr, dem man a statlichen, behabigen Nach Verlauf einer weiter er und besah den Doktor

„Ich habe Sie heute Angelegenheit bemüht, H Unterjuchungsrichter in sondere Wärme dem Gefiel hier sind zwei Her behauptet, ein alter Be sein; bitte, sehen Sie d es wäre mir wichtig, wer vermöchten.“

Richter ließ seine älteren Herrn hinwegsch konnte ja ein alter Bekar verneinend den Kopf, da Mann schärfer ins Aug zusammen, sein Gesicht mit den Händen in die einem Stützpunkte und me hervor: „die Aehnlich Aehnlichkeit, es ist furcht

„Mit wem finden Sie Ruhemann.

„Mit dem von mir stöhnte der Doktor. E seinem Grabe erstanden, einen Sohn hinterlassen,

„Der junge Mann man will wissen, er sehe meiner Jugend ausgef ältere Herr das Wort, Stimme horchte Richter wanderte zwischen Vater her, als wollte er Wege heit mit einander verglic sich zu erweitern, sein hörbar, endlich stamme möglich, es kann nicht je

„Was?“ fragte der

„Seine Stimme!

„Doktor und wankte. O Mann an seiner Seite u

„Es ist ein Blendw Grab giebt keinen Todte Doktor.

